

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

und Oktober 1914 Schritt für Schritt bis an die Grenzkämme zurückgeworfen. Wiederholt versuchten sie später, das verlorene Gebiet wieder zu gewinnen. Ihre Vorstöße wurden abgeschlagen und die Deutschen gewannen im Gegenangriff neuen Boden und günstigere Stellungen, die sofort ausgebaut wurden. Immer neue Schützen- und Laufgräben haben sie gezogen, immer tiefer haben sie sich eingegraben, immer stärker die Brustwehren, Blockhäuser und Unterstände ausgebaut, so daß nun der ganze Abschnitt in eine fast geschlossene, auf der ganzen Front mit Stacheldrahtverhauen abgesperrte Wald- und Bergfestung mit Stützpunkten, Flanken- und Zwischenstellungen und bastionierten Werken, Zitadellen und Kaponieren umgewandelt ist. Die aus Truppen verschiedener Altersstufen und Heeresklassen und verschiedener Volksstämme Deutschlands zusammengesetzte, nunmehr mit fast allen Mitteln für den Gebirgskrieg ausgerüstete Armee an der Vogesenfront befindet sich in einer so hervorragend guten körperlichen und geistigen Verfassung, sie ist von einem so trefflichen Geiste beseelt, Offiziere und Mannschaft versehen ihren meist etwas eintönigen Dienst mit einer so gespannten Aufmerksamkeit und mit einer so mustergültigen Pflichttreue, daß ein Durchbruchversuch der Franzosen unverhältnismäßig große Opfer kosten würde, und jedenfalls nur dann Aussicht auf Erfolg hätte, wenn er mit einer mehrfachen zahlenmäßigen Ueberlegenheit und mit mindestens gleichwertigen Truppen unternommen würde. Ein Gedanke und ein Wunsch beseelt die deutschen Offiziere und Mannschaften: wenn es nur bald vorwärts, zum Angriff, an den Feind ginge! Davon ist natürlich zurzeit noch keine Rede.“

Besonders fest haben sich beide Teile im Markirchertal eingebaut. Dort ist es, — wie die deutschen Generalstabsmeldungen zeigen, die sonst aus den Vogesen nur wenig zu berichten wissen —, häufig zu bedeutenderen Zusammenstößen gekommen. Von einem solchen, der Mitte November stattgefunden hat (es war wohl überhaupt der wichtigste), wird den Schweizer Blättern aus Basel berichtet: „Der Paßteil gegen Wiesenbach ist in deutschen Händen, liegt aber unter französischem Geschützfeuer. Die Deutschen müssen darum ihre Truppen bei Saint-Dié von einer weiter nördlich gelegenen Etappe aus versehen. Die Straße von Markirch nach Diedolshausen ist in französischem Besitz. Dort hatten sich die Deutschen auf einigen Höhen verstärkt. Die Erkundungen eines französischen Fliegers, der den Truppenanmarsch beobachtete, veranlaßten nun die Franzosen, ihrerseits den Kampf zu beginnen. Die Deutschen vermochten jedoch ihre Stellungen zu halten und drangen sogar nördlich und nordwestlich von Saint-Dié vor. Sie konnten trotz der starken französischen Stellungen immerhin den Punkt 700 bei Chataz besetzen. Im ganzen verlief das dreitägige Gefecht, dessen Mittelpunkt wohl Saint-Dié war, ergebnislos.“

Ende Oktober führten die Franzosen in den Vogesenkämpfen eine neue Spezialtruppe ein, die bald auch auf anderen Kriegsschauplätzen Bedeutung erlangen sollte: die Skifoldaten, über die die französischen Chasseurbataillone und die Infanterieregimenter des Vogesengebietes verfügen. Sie tragen als Mimitry weiße Ueberkleidung, die sie auf den schneebedeckten Rammflächen der Vogesen fast unsichtbar macht. Es dauerte nicht lange, so standen den französischen Skipatrouillen deutsche gegenüber.

Die Kämpfe in der Gegend von Sennheim — Thann

Die mit allen nur erdenklichen Mitteln der Feldbefestigung hergerichtete französische Stellung im Sundgau verläuft, bei Steinbach nordwestlich von Sennheim beginnend, etwa in folgender Linie: Steinbach—östlicher Waldrand des Amselkopfes über Alt-Thann, Ober-Aspach, Gemenheim—Niederfulzbach—Büttweiler—Ballersdorf—Niedersept östlich Pfetterhausen vorbei an die Schweizer Grenze. Hinter diese vordere Linie haben die Franzosen ihre Reserven gebracht, während ihre Hauptreserven in Belfort zu suchen sind. Dieser feindlichen Stellung gegenüber befindet sich die deutsche Linie, die